

Das Mutterherz.

commene Bitte aussprachen, mit hoher Freude. Er befahl, sogleich mit dem Unterrichte zu beginnen, und ließ nach Beendigung desselben zu Beja mit großem Gepränge die Vorrichtungen zur hl. Taufe treffen. Er selbst übernahm bei Cazuta die Patenstelle.

Im Jahre 1491 brachte ein Geschwader unter Ruy de Sousa die getauften Schwarzen nebst drei Priestern aus dem Orden des hl. Dominikus nach Kongo zurück, wo sie den Mani von Sogno, welchen unterdessen der zurückgebliebene Schiffskaplan ebenfalls im Christentum unterwiesen hatte, mit großer Freude empfing und festlich bewirtete. Schon am folgenden Tage begann man den Bau einer Kirche aus Bäumen, welche der Fürst persönlich mit seinen Leuten gefällt und herbeigeschafft hatte, und errichtete darin zu Ehren der allerheiligsten Dreifaltigkeit drei Altäre.

Inzwischen war das hochheilige Osterfest herangekommen, welches man abwarten wollte, um den Mani und seinen kleinen Sohn zu taußen. Der heilige Akt wurde mit großer Feierlichkeit vollzogen. Der Fürst wurde nach dem Herzoge von Beja, dem Bruder der Königin von Portugal, auf den Namen „Emanuel“ getauft; seinen Sohn aber nannte man „Antonio“. Nach der Taufe lasen die portugiesischen Priester eine feierliche Messe und erklärten in einer Predigt die Hauptwahrheiten der christlichen Religion. Fürst Emanuel aber verdolmetschte deren Inhalt in die Landessprache und forderte seine schwarzen Untertanen auf, seinem Beispiel zu folgen und sich ebenfalls taußen zu lassen.

(Fortsetzung folgt.)

Das Mutterherz.

Hat schwer ein Unglück Dich betroffen,
Das Dir benimmt die Lebenslust;
Verzage nicht, noch kannst Du hoffen,
Noch schlägt ein Herz in treuer Brust.
Dies Herz, das nur für Dich geschlagen,
Seit Deines Lebens Anbeginn,
Es hilft Dir Freud' und Leid ertragen,
Zum Mutterherzen eile hin!

Dort wirst Du sicher Trostung finden,
Der Mutter Lieb' erlischt ja nicht.
Schon ihre Augen werden's finden,
Wenn auch der Mund vor Weh nicht spricht.
Verzage nicht, noch kannst Du hoffen,
So lang' der Mutter Auge glänzt,
Stets sind Dir ihre Augen offen,
Und ihre Treu' ist unbegrenzt!

Und hat des Lebens ernste Welle
Ihr auch gebleicht das dunkle Haar,
Ihr Herz, es schlägt in gleicher Schnelle
Nur für Dein Wohl, von Jahr zu Jahr.
Auch klagt nicht, wenn sie verschieden,
Die bleiche Lippe nicht mehr spricht,
Dort oben schlägt, wie einst hienieden
Das Mutterherz, d'rüm klagt nicht!

Fritz Feldhus.

Kinder und Klein Hedwig hat zu ihrem Entzücken auf einem hübschen Eselchen nach der alten Burg hinaufreiten dürfen, die Mama so gern ansehen wollte. Am selben Nachmittag wird die Reise fortgesetzt,

und da es sehr voll im Zuge ist, nimmt ein freundlicher Herr die Kleine auf seinen Schoß, um ihr vom Fenster aus allerlei zu zeigen. Dabei lässt er sie auf seinen Knien reiten und fragt sie gütig: „Reitest du denn gern, Kleine?“ — „Ja“, sagt Hedchen und blickt mit strahlenden Augen zu ihm auf, „und ich bin heute früh auch schon auf einem Esel geritten!“

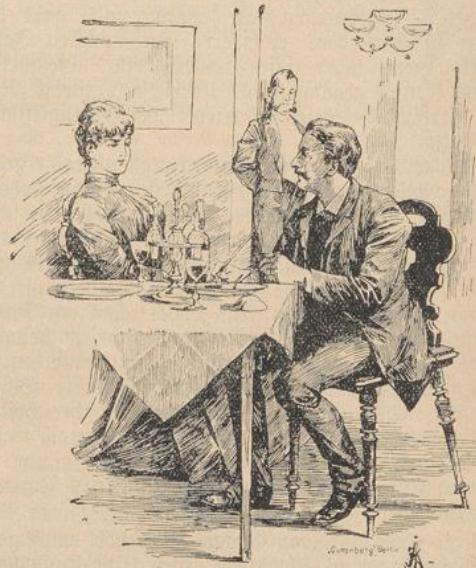
Ein betend' Kind.

Ein betend' Kind; wels' lieblich' Bild
So unschuldsvoll und rein
Strahlt Dir entgegen himmlisch mild,
Dass sich die Englein freu'n!
O sieh! wie es die Hände hebt
So innig zu dem Herrn,
Welch' tiefer Glaube in ihm lebt,
Von ihm den Glauben lern'!

Ein betend' Kind; o blick' es an.
Sein Auge, wie verklärt,
Sieht schon die Bitte, taum getan,
Vom lieben Gott gewährt.
O tritt herzu, der Du so kalt,
Das holde Kind zu schau'n,
Und still die Hände mit ihm falt',
Lern' auf den Herrn vertrau'n!

Ein betend' Kind; o stör' es nicht
In seinem süßen Fleh'n,
Was es so lautlos zu Dir spricht,
O mög'st Du es versteh'n!
O laß', mein Christ, sein liebend' Herz
Das Deine wärmen lind,
Auf daß Du lernest himmelwärts,
Gott lieben wie ein Kind!

Max Steinhauer.



Ein zärtlicher Gatte.

Mann: Siehst du, Frauchen, an dem Aal nimm dir ein Beispiel!
Frau: Wieso? Weil man sagt: „glatt wie ein Aal?“

Mann: Nein! Aber: „stumm wie ein Fisch.“